Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4.—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonnirt man bei den Zeitungs-Spediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher: Amt 6, Nr. 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und die Inseraten-Bureaux zum Preise von 40 Pf. pro fünfspaltene Petitzeile entgegen. Zusendungen für die Zeitung sind nicht an eine Person, sondern an die Redaktion zu adressiren. Gleichzeitige Angabe des Honorars wird erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung. Unverlangte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 175. [41. Jahrgang.] **Dienstag den 29. Juli 1902.** [41. Jahrgang.] **Nr. 175.**

Für die Monate **August** und **September** werden bei allen Reichs-Postanstalten Abonnements auf die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** zum Preise von

2 Mark 67 Pfg.

entgegengenommen; außerdem in Berlin in der Expedition Wilhelmstraße 32 und bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren; — in Potsdam bei A. H. Pusch, Kanal 19.

Berlin, den 28. Juli.

Politischer Tagesbericht.

Die **Lösung des italienisch-schweizerischen Konflikts** wird von allen römischen Blättern auf das Lebhafteste begrüßt. Die „Tribuna" sagt, alle Schwierigkeiten seien dank der freundschaftlichen Vermittlung Deutschlands überwunden worden, das Italien einen neuen Beweis seiner herzlichen Freundschaft gegeben habe.

Zu der Note des **russischen Finanzministeriums** in der Zuckersyndikatsfrage veröffentlichen die Organe des Ministeriums, wie aus Petersburg gemeldet wird, einen Artikel, in welchem u. A. ausgeführt ist, daß die Anwendung eines höheren Tarifs auf feinen Zucker von Rußland als Verletzung der Verträge betrachtet werden müßte. Wenn, was allerdings schwer anzunehmen sei, eine solche Vertragsverletzung eintrete, werde sie als Präzedenzfall für eine Reihe gleichartiger Aktionen dienen müssen. Es sei noch in Erinnerung, wie Rußland die willkürliche Erhöhung des Zuckerzolls von Seiten der Vereinigten Staaten beantwortet habe. Rußland sei berechtigt, in analogen Fällen in gleicher Weise vorzugehen. Dies wird dann eingehend begründet. Die in der ausländischen Presse aufgetauchten Andeutungen und Vermuthungen über angebliche besondere Absichten des russischen Finanzministeriums bei Veröffentlichung der Note weist der Artikel als Phantasterien erfindungsreicher Wielwisser zurück. Zum Schlusse kommt der Artikel nochmals auf die Syndikatsfrage zurück, die sämmtliche Kulturstaaten angehe, und sagt, die Syndikate paralysirten alle Verträge, verhinderten aber, daß ihre positiven Seiten entwickelt und in gesunde Verhältnisse gebracht werden.

Paris ist gestern und vorgestern Abend wieder der Schauplatz lebhafter **Kundgebungen** für und gegen die **Schließung der Kongregationsschulen** gewesen. Einer von der „Ligue de la Patrie française" am Sonnabend Abend in der Rue d'Athènes zur Wahrung der Freiheit des Unterrichts einberufenen Versammlung, in welcher Jules Lemaître den Vorsitz führte, wohnten Coppée und zahlreiche nationalistische Deputirte und Gemeinderäthe bei. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; unter den Anwesenden befanden sich viele Frauen. Coppée und Lemaître hielten Ansprachen, in welchen sie die Politik der Austreibung der Schulschwestern verurtheilten und sie als ungesetzlich bezeichneten. Die Anwesenden riefen: „Es lebe die Freiheit!" Vor dem Saale, in welchem die Versammlung stattfand, waren umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Einige Gruppen, welche Hochrufe auf die Freiheit ausbrachten, wurden zerstreut; mehrere Personen wurden verhaftet, darunter ein Priester. Einer Gruppe von etwa 200 jungen Leuten gelang es, die von der Polizei gebildete Absperrungskette zu durchbrechen und in der Rue Montmartre eine Kundgebung zu veranstalten. Dort wurden sie von der Polizei zerstreut. Obwohl auch Gegenkundgebungen stattfanden, bei welchen Schmährufe auf die Nationalisten ausgebracht und die Arbeitermarseillaise gesungen wurde, kam es doch zu keinem erheblichen Zwischenfall. Um Mitternacht herrschte überall vollständige Ruhe.

Die Schulschwestern in der Rue St.-Maur, die am Sonnabend Vormittag durch eine größere von Nationalisten geführte Ansammlung am Verlassen ihres Hauses gehindert wurden, haben das Gebäude am Nachmittag geräumt, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete.

Für den Sonntag waren mit Rücksicht auf die angekündigten Kundgebungen umfassende polizeiliche Maßnahmen getroffen. Die ganze Garnison war konsignirt, starke Abtheilungen von Polizisten zu Fuß und zu Pferde hatten den Konkordienplatz und die Elysäischen Felder, auf denen Nachmittags die Kundgebung der christlichen Frauen Frankreichs stattfinden sollte, besetzt. Auf dem Konkordienplatz war eine größere Zahl Anhänger der Kongregationen und Sozialisten zusammengeströmt, die unter großem Lärm stritten. Die Polizei zerstreute die Leute ohne große Schwierigkeit. — Bis gegen 4 Uhr Nachmittags bot der Konkordienplatz immer noch dasselbe Bild. Die Kundgebungen bewahrten ihren friedlichen Charakter. Die Menge begnügte sich damit, zu schreien; man lachte und hatte die Polizei zum Besten wegen ihrer Bemühungen, beide Parteien auseinanderzuhalten und die Anhänger der Kongregationen, sowie einzelne Priester zu schützen, welche sich auf den Platz gewagt hatten. In der Avenue des Champs Elysées kam es zu einer unbedeutenden Schlägerei, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Mehrere Damen, darunter die Baronin Reille und Frau Piou, verlangten Zutritt zu dem Ministerium des Innern, um dort Petitionen abgeben zu können. Der Polizeikommissar lehnte dieses Verlangen ab und erbot sich, selbst den Auftrag auszuführen. Die Baronin Reille dankte aber und erklärte, sie werde wiederkommen. Die Damen entfernten sich sodann unter Hochrufen auf die Freiheit.

Gegen 4½ Uhr Nachmittags wandte sich eine große Anzahl von Leuten, die eine Gegenkundgebung veranstalteten und „Nieder mit den Pfaffen" schrieen, nach der Avenue Gabrielle. An einer Straßenecke stießen diese mit Anhängern der Kongregationen zusammen, wobei es zu einer Prügelei kam und zwei oder drei junge Leute verletzt wurden. Die Theilnehmer an der Gegenkundgebung wandten sich dann gegen Mitglieder des Klubs der Union artistique, der an den Elysäischen Feldern liegt, und warfen mit Steinen, Erde und mit ihren Hüten. Polizisten rückten heran, räumten die Straße und nahmen einige Verhaftungen vor. Ein zweiter Zusammenstoß ereignete sich an der Ecke Rue Royale, wo Sozialisten eine Priesterkappe herumtrugen und „Nieder mit den Pfaffen" riefen. Eine Patrouille von berittenen Polizisten zerstreute den Auflauf. Der Wagenverkehr wurde auf dem Konkordienplatz und den Elysäischen Feldern, wo die Spaziergänger wie gewöhnlich sehr zahlreich waren, keinen Augenblick gestört. Gegen 6 Uhr trafen einige Hundert Anhänger der Kongregationen, geführt von einem Klerikalen Deputirten, mit Sozialisten in den Champs Elysées zusammen, und es kam zu Thätlichkeiten, bei denen mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei trennte die Parteien. Damit waren die Kundgebungen beendet. Die letzten Zusammenrottungen auf dem Konkordienplatze zerstreuten sich allmälig.

Die letzten Meldungen aus Paris lauten:

Paris, 28. Juli. Den ganzen Abend über herrschte gestern in den Straßen lebhafte Bewegung. Auf der Place de la Concorde, in der Rue Royale und auf dem Boulevard de la Madeleine wurden wiederholt Menschenansammlungen von der Polizei auseinandergetrieben, doch ist es zu ernsteren Zwischenfällen nicht gekommen. Um Mitternacht war die Ruhe überall wiederhergestellt. Ungefähr 100 Personen wurden im Laufe des Tages verhaftet, vier von ihnen wurden in Haft behalten. Zwölf Personen sind im Laufe des Tages schwer verwundet worden.

In Roche-sur-Yon hielt gestern auf einem Bankett, welches sich an die Einweihung eines neuen Schießstandes schloß, der **Kriegsminister André** eine Rede, in welcher er die Thätigkeit Waldeck-Rousseaus feierte und erklärte, daß Ministerpräsident Combes entschlossen sei, diese Thätigkeit aller Hindernisse ungeachtet fortzusetzen, bis das Ziel erreicht sei. Um den Ministerpräsidenten stehe eine Schaar von Männern, ein Ministerium, das, wie er, davon überzeugt sei, daß auf politischem Gebiete keine Freiheit möglich sei unter der Tyrannei der Klerikalen.

Jules Roche hielt am Sonntag in **Lyon** eine Rede, in welcher er gegen das Gesetz gegen die Kongregationen protestirte. An den Eingängen des Saales kam es zu einem heftigen Zusammenstoß. Es wurden mehrere Leute verhaftet. — Abends brach in einem Café auf dem Bellecour-Platze ein Streit zwischen Sozialisten und Klerikalen aus, die sich gegenseitig mit Tomaten warfen. An verschiedenen anderen Punkten der Stadt kam es ebenfalls zu Ausläufen, wo einige Personen verletzt und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Abends 9½ Uhr herrschte noch immer Erregung in der Stadt.

Lille, 27. Juli. Hier kam es am Schlusse einer von der Vaterlandsliga einberufenen Versammlung zu einer **Schlägerei**, bei der mehrere Personen verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Albi (Dep. Tarn), 27. Juli. Der Erzbischof von Albi, Mignot, richtete an die Vorsteherin der Töchter Jesu, deren 35 Niederlassungen von der Verordnung des Ministerpräsidenten Combes betroffen werden, ein **Schreiben**, in dem er anräth, dem Gesetze zu gehorchen, jedoch alle Mittel in Bewegung zu setzen, um ihren Rechten Achtung zu verschaffen. Ferner räth der Erzbischof dazu, die Genehmigung für das Fortbestehen der Niederlassungen nachzusuchen und sich in diesem Verlangen nachdrücklich durch die Bevölkerung unterstützen zu lassen.

Aus **Kapstadt**, 27. Juli, wird gemeldet: In einer Versammlung in Paarl hielten Botha und Delarey Ansprachen an die Anwesenden. Botha sagte: Ganz Südafrika steht jetzt unter einer Fahne. Müssen wir sagen, wir sind besiegt worden? Nein. Eine dunkle Zukunft liegt vor uns, aber der Glaube und die Hoffnung wird uns hindurchführen. Afrika ist unser Vaterland, unsere Erbschaft, auf das unsere Geburt uns ein Anrecht giebt. Wir sollten danach streben, Afrika zu einem glücklichen Heim zu machen, und gemeinsam daran arbeiten, die heranwachsende Generation so zu erziehen, daß auch sie zu den künftigen Beherrschern des Landes gehört. Delarey führte aus, er achte jeden britischen Gegner, aber er fühle sich betrübt, wenn er an die National Scouts denke. In dem Namen Afrikander könne jetzt ein Ausdruck des Vorwurfes liegen, wie einst im Namen Hugenotten, aber er werde zu einem Ehrennamen werden.

Einer Johannesburger Meldung zufolge sind Vorbereitungen im Gange, eingeborene Arbeiter aus Nyassaland zu beschaffen.

Nach einer Depesche des „Temps" aus **Brazzaville** vom Sonnabend ist der Kommandant der Kongo-Miltz Langlair in der Nähe von Libreville von Elefantenjägern ermordet worden. Der Miltzoffizier Laurent wurde von Mponinos angegriffen und tödtete den Häuptling des Dorfes Iombo. Der Gouverneur Grodet kann wegen des niedrigen Wasserstandes nichts unternehmen.

Die „Times" meldet aus **Shanghai** vom 26. Juli: Sir James Mackay und die englischen Kommissare sind gestern aus Wutschang hierher zurückgekehrt. Die Verhandlungen sind jetzt im Wesentlichen abgeschlossen. Der Vertragsentwurf, der von der chinesischen Presse in günstiger Weise besprochen wird, enthält 13 Artikel, die alle bedeutungslos von der chinesischen Regierung angenommen sind, und denen allen auch Mackay zugestimmt hat mit Ausnahme des Artikels 8, der die Vorschläge der chinesischen Regierung bezüglich die Likin-Zölle enthält, deren Abschaffung noch der Zustimmung der englischen Regierung harrt. Der Vertrag liefere einen schlagenden Beweis für das ernstliche Bestreben der Yangtse-Mächte einig und der übrigen fortschrittlich gesinnten Beamten, eine radikale Finanzreform vorzunehmen.

Die ersten sieben Artikel beziehen sich auf die Abmachungen über die Eintragung der Handelsmarken, die Lagerhäuser für unverzollte Waaren, die Schiffahrt auf dem Yangtse- und den Kantonflüssen und die Einführung einer nationalen Währung. Artikel 9 bestimmt, China solle innerhalb eines Jahres nach Unterzeichnung des Vertrags eine Revision der bestehenden Berggesetzgebung vornehmen. Artikel 10 enthält eine neue aufreizende Regelung der Binnenschiffahrt und öffnet Kongmun am Westflusse als neuen Vertragshafen. Artikel 11 sieht die Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses vor zur Schlichtung von Streitfragen, die bei Grenzregulirungen in den offenen Häfen entstehen. Die Artikel 12 und 13 enthalten die Erklärung der Bereitwilligkeit der englischen Regierung, China in seiner Reformpolitik zu unterstützen.

Artikel 8 bildet indessen den **Kernpunkt** des ganzen Vertrages. Er bestimmt, daß für die Erhebung einer Zuschlagsabgabe, die eineinhalb Mal so groß sein soll, als der nach dem Protokoll von 1901 zur Erhebung gelangende Zoll, China alle Likinzölle und Zollämter und jegliche Art der Besteuerung britischer Waaren abschafft und diese, wo sie sich auch befinden mögen, gegen jede Abgabenerpressung und Transporterschwerung schützt. Der Artikel soll mit Januar 1904 in Kraft treten. Auch andere Mächte dürften ähnliche Abmachungen mit China treffen. China eröffnet mit dem gleichen Zeitpunkt Tschangscha, Ngankin, Wanhsien und Waitschou als Handelshäfen.

Der Vizekönig von **Indien** telegraphirte nach London: In der letzten Woche ging starker Regen an der Küste von Birma nieder, ferner in Ostbengalen, einem Theile der Gangesebene, im südlichen Pendschab und im mittelindischen Plateau. In einem großen Theile der Halbinsel herrschte Niederschlagsmangel. Mehr Regen ist in den Zentralprovinzen, dem größeren Theile von Gudscherat, in Ajmere und Haiderabad, sowie einigen Bezirken von Nordindien nöthig. Die Regenfälle haben hingereicht, um die Zahl der Personen, die bei den Nothstandsarbeiten beschäftigt sind oder Unterstützungen beziehen, merklich herabzumindern.

Zur **Lage auf Haiti** liegen folgende Nachrichten vor:

Washington, 26. Juli. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Port au Prince meldet, daß der Bürgerkrieg sich in dem ganzen Lande ausgebrochen sei. Firmin sei auf dem Marsch nach Port au Prince, und die provisorische Regierung sei aufgelöst.

New-York, 26. Juli. Eine Depesche aus Port au Prince besagt, daß die Armee Firmins einen Tagemarsch von dort entfernt stehe. Das Kanonenboot „Crête à Pierrot" ankere in Port au Prince, und es herrsche große Erregung.

Cap Haitien, 28. Juli. Eine im Bezirk Artibonite und anderen dem General Firmin anhängenden Bezirken gebildete Armee ist in Lamboe eingerückt und marschirt auf Cap Haitien. Saint Raphael ist von den Truppen eingeschlossen; die Truppen aus Port au Prince sind geschlagen.

Kleinere Nachrichten. Die „Neue Freie Presse" meldet aus **Lemberg**: Aus einzelnen Bezirken kommen Meldungen über kleinere Gewaltthätigkeiten der ausständigen Feldarbeiter. Auch Brände von Wirthschaftsgebäuden im Bezirke Zboraz werden ihnen zur Last gelegt. In die betreffenden Bezirke werden Truppen, meist Kavallerie, entsandt. — Unter dem Protektorat des Großfürsten Alexander Michailowitsch findet zu **Petersburg** im Jahre 1904 die erste allrussische Kunst- und Industrie-Ausstellung statt. — Der Sanitätsrath zu **Konstantinopel** hielt am Sonnabend eine außerordentliche Sitzung ab und ordnete eine zwölftägige Quarantäne für Herkünfte aus Egypten an. — Aus **New-York**, 27. Juli, wird gemeldet: Der Präsident des amerikanischen Stahltrustes, Schwab, ist erkrankt. Dem Vernehmen nach leidet er an Nervenschwäche.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" gestern Abend 7½ Uhr in Saßnitz eingetroffen. Die „Hohenzollern" wird bis heute Abend in Saßnitz verbleiben. An Bord befindet sich Alles wohl.

* In Cadinen wurde gestern der Geburtstag des Prinzen Oskar gefeiert. Vormittags wurde Ihre Majestät die Kaiserin mit den Prinzen und Umgebung dem Gottesdienst in der im Park gelegenen Kapelle bei. Nachmittags fand eine Bewirthung der Gutsleute und der Dorfkinder statt. Zur Mittagstafel waren der Landrath v. Cysdorf und Gemahlin sowie der Ortsgeistliche geladen.

* Der Kronprinz von Sachsen ist gestern früh von München nach Lindau abgereist.

u. Prinz Komatsu von Japan hat sich mit seinem Gefolge heute früh 8 Uhr 15 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße nach Petersburg begeben.

u. Fürst Paul Lwow ist aus Petersburg hier angekommen.

u. Der russische General Tschtschagow ist aus Wladiwostok hier eingetroffen.

u. Der Militär-Bevollmächtigte an der japanischen Gesandtschaft in Rom, Oberstleutnant Kurada, ist von dort hier eingetroffen.

u. Der portugiesische Generalkonsul in Yokohama, Batalha de Freitas, ist aus Paris hier eingetroffen.

k. Generalleutnant v. Perbandt, Generalinspekteur der Fußartillerie, Generalmajor v. Scherff-Sacken, Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade, die Obersten Lipinski, Kommandeur der 1. Fuß-Artilleriebrigade, v. Mitzlaff, Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade, Bücking, Abtheilungschef im Kriegsministerium, v. Winterfeld, Abtheilungschef im Kriegsministerium, Weiner, Inspizient der Waffen bei den Truppen, Graf von Hardenberg, beim Stabe des 2. Garderegiments, Bartsch v. Sigsfeld, Kommandeur der 2. Garde-Dragonerregiments, Gevers, Direktor des 2. Traindepot-Direktion, die Majors von Erhardt, vom Großen Generalstab, Wischer und Hahn vom Kriegsministerium, v. Loebenstein, beauftragt mit der Führung des 1. Garde-Dragonerregiments, Schmiedecke und Wilhelmy, Bataillonskommandeure im Eisenbahnregiment 2, Müller, vom Ingenieurkomité, haben die Garnison verlassen.

Vizeadmiral Bachel, Stellvertretender Chef des Admiralstabes der Marine, die Generalleutnants v. Bergemann, Kommandant des Invalidenhauses, v. Fetter, Feldzeugmeister, Wernburg, Inspekteur der Verkehrstruppen, v. Schmidt, Inspekteur der Felbartillerie, Königlich württembergischer Generalmajor, General à la suite und Militärbevollmächtigter v. Marchtaler, die Majors v. Olszewski, vom Großen Generalstab, Goupette, von der Zeugmeisterei, Kalau vom Hofe, Adjutant beim Generalkommando des 3. Armeekorps, v. Funke, vom 2. Garderegiment, Laue, Kommandeur des Telegraphenbataillons 1, Schulz und v. Zernicki, vom Ingenieurkomité, sind in die Garnison zurückgekehrt.

k. Generalleutnant Löldöffel v. Löwensprung, Kommandeur der 19. Division, ist mit Urlaub hier eingetroffen. Oberst Richter, Brigadier der 3. Gendarmerie-Brigade, und Major von Schwarzkoppen, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 81, sind nach beendetem Urlaub von hier abgereist.

Deutsches Reich.

* Der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein besuchte gelegentlich seiner Rundreise durch die märkischen Städte auch das Kaiserliche Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide und begab sich dann mittels Extrapost nach Schöpffurth-Steinfurth. Dort ging der Minister mit seiner Begleitung an Bord des Regierungsdampfers „Mark", der ihn auf dem Finowkanal nach der Kupferhammer-Schleuse brachte. Nachdem die Schleuse und deren Anlagen in Augenschein genommen worden waren, wurde dem Minister unter Führung des Geh. Bauraths Deubert eine Probefahrt mit dem elektrischen Boot vorgeführt, welche zu Aller Zufriedenheit ausfiel. Im Anschluß hieran trat der Minister die Rückreise nach Berlin an.

* In den Tagen vom 6. bis 9. August d. J. findet in Kiel der **18. deutsche Landwirthschaftliche Genossenschaftstag** unter Leitung des Geheimraths Haas aus Darmstadt statt. Die Marine hat der Versammlung die Marineakademie für die Sitzungen zur Verfügung gestellt und gleichzeitig die Besichtigung der Kriegsschiffe, welche an den Tagen in Kiel versammelt sein werden, gestattet. Den Damen der Genossenschaftsmitglieder sollen, während die Herren an den Sitzungen Theil nehmen, Uebungen mit dem im Seeboote Adve stationirten Rettungsboote vorgeführt werden. Am 9. August wird für die Theilnehmer ein Ausflug in den Güterdistrikt Ostholsteins veranstaltet, der in der landschaftlich schönen Holsteinischen Schweiz endet.

Militärisches.

* Kürzlich hat der „Kurjer Poznanski" eine Korrespondenz aus Thorn abgedruckt, des Inhalts, daß vor einiger Zeit „abermals" **sechs polnische Infanteristen** nach Rußland desertirt sein sollen, in Uniform und in Waffen. Die Uniformen hätten sie ihren Regimentern stets zurückgesandt. Die Gewehre aber behielten sie zum Gebrauch gegen Preußen. Rußland hätte diese sechs jungen Polen sofort in ein kaukasisches Regiment eingestellt. Dort hätten sie — man denke — bereits eine ganze Reihe junger preußischer Polen vorgefunden, die ebenfalls von ihren preußischen Regimentern entflohen waren. In Thorn aber hätte eine Untersuchung über diese Verhältnisse stattgefunden, natürlich im tiefsten Geheimniß, besonders gegenüber der gefährlichen Presse. — Auf eine Anfrage hat nun das General-Kommando des XVII. Armeekorps in Danzig den Bescheid ertheilt, daß die Angaben des „Kurjer Poznanski" hinsichtlich der Desertion von sechs polnischen Infanteristen von einem Regiment in Thorn nach den angestellten Erhebungen unzutreffend sind.

* Die **„Dienstalterslisten der Offiziere des Beurlaubtenstandes der Königlich preußischen Armee"** mit Angabe der Patente jedes Dienstgrades und der Wohnungen, nach Waffengattungen zusammengestellt von Ahlem, Leutnant der Landwehr-Feldartillerie 1 (Berlin-Schöneberg, im Selbstverlage) ist soeben in zweiter Auflage erschienen. Sie bringt den Stand vom 1. Juni d. J. Mit haben dieses nützliche Buch bereits bei seinem erstmaligen Erscheinen — 1900 — eingehend gewürdigt und stehen nicht an, auch die vorliegende zweite Auflage als übersichtlich und zweckdienlich anzuerkennen zu bezeichnen. Sie enthält im Gegensatz zur ersten sämmtliche Offiziere des Beurlaubtenstandes — rund 19 000 — eine stattliche Reihe von Führern und Unterführern, die, des Winkes ihres Kriegsherrn gewärtig, jederzeit bereit ist, ihr Bestes auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Wir glauben, daß die Dienstalterslisten auch Eingang in die Geschäftszweckt finden wird, weil sie die genaue Wohnungsangabe jedes Offiziers bringt, somit zugleich ein vorzügliches Adressenwerk und zwar bei der Infanterie durch den Grafen v. Schenckendorf. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen Staatsminister v. Boetticher bekleidet den Dienstrad eines Oberstleutnants der Infanterie. Unter den Majors von der Infanterie bemerken wir den Polizeipräsidenten zu Wiesbaden, den Polizeiobersten Krause u. A. Bei der Kavallerie findet sich als einziger Oberstleutnant Fürst Radziwill, unter den Majors stehen u. A. verzeichnet: der Kammerherr der Kaiserin von den Knesebeck, der Minister des Königlichen Hauses v. Wedel, der frühere Botschafter in Rom v. Kendell, Graf v. Hutten-Czapski. Reichskanzler Graf v. Bülow, erst nach Abschluß der Dienstaltersliste zum Obersten befördert, hat ein Mitunterkommando zum 1. Februar 1891. Die als Anhang beigegebenen Bestimmungen über die Gebührnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes, welche auf alle Fragen über Gebühr- oder Naturalverpflegung erschöpfend antworten, machen den Besitz der Dienstalterliste für den Landwehr- oder Reserveoffizier besonders werthvoll.

Marine und Schiffahrt.

* S. M. S. **„Loreley"** ist am 26. Juli in Batum angekommen und geht am 29. Juli nach Noworossisk in See. — S. M. S. **„Iltis"** ist am 25. Juli in Kobe eingetroffen und am 28. Juli wieder in See gegangen. — S. M. S. **„Möltke"** ist am 26. Juli in Stockholm eingetroffen und geht am 31. Juli von dort nach Swinemünde in See. — S. M. S. **„Tiger"** ist am 28. Juli in Tschifu in See gegangen. — Der Dampfer **„Hertha"** mit den abgelösten Mannschaften der Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportführer Kapitänleutnant Schunemann, ist am 27. Juli in Port Said angekommen und hat am 28. Juli die Heimreise fortgesetzt. — S. M. Tpdbt. **„Steipner"** ist am 27. Juli in Saßnitz angekommen, an demselben Tage wieder in See gegangen und am 28. Juli in Kiel eingetroffen, welchen Hafen das Torpedoboot am 29. Juli verlassen wird, um nach Emden in See zu gehen. — Das Schulschiff **„Großherzogin Elisabeth"** des deutschen Schulschiff-Vereins ist am 27. Juli in Kiel eingetroffen. — Postation für S. M. S. **„Seeadler"** ist bis auf Weiteres Danzig. — S. M. S. **„Seehund"** ist am 26. Juli von Kiel in See gegangen. — S. M. S. Torpedoboot **„S 88"** ist am 25. Juli von Memel nach Danzig in See gegangen und am 26. Juli daselbst eingetroffen. — S. M. Torpedoboot **„S 84"** ist am 26. Juli zur Begleitung S. M. Yacht **„Hohenzollern"** von Kiel nach Saßnitz in See gegangen. — S. M. S. **„Blücher"**, S. M. Torpedoboote **„S 34"** und **„S 7"** sind am 26. Juli zur Abhaltung von Torpedoschießübungen von Kiel nach Flensburg gegangen und daselbst eingetroffen.

8. **Bau deutscher Schiffe im Auslande.** Daß ausländische, besonders englische Werften noch wie vor für deutsche Rhedereien zahlreiche Schiffe bauen, ist bekannt. Ein Blick auf die jetzigen amtlichen Angaben lehrt, daß die Beschäftigung ausländischer Werften für deutsche Rechnung in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat. Es wurden nämlich von fremden Werften an deutsche Rheder abgeliefert:

1898	32	Handelsschiffe von	40 949 Reg.-Tons.
1899	40	"	71 679 "
1900	49	"	106 898 "
1901	42	"	107 775 "

Die Zahl der für deutsche Rechnung im Auslande gebauten Flußschiffe ist nicht mitgerechnet. Der Schiffsbedarf der deutschen Rhedereien war in den letzten Jahren sehr stark, und der deutsche Schiffbau zeigte sich nicht im Stande, mit diesem Maßschritt zu halten, daher die steigende Heranziehung des Auslandes. Den deutschen Werften bleibt noch ein großes Gebiet zu erobern übrig. Auf einen ungeförte Entwicklung unseres Ueberseeverkehrs können wir erst dann mit Sicherheit rechnen, wenn wir auch in Bezug auf den Schiffbau vollständig unabhängig vom Auslande geworden sind. In den Jahren 1898 bis 1901 haben fremde Werften für deutsche Rechnung 327 301 To., während in demselben Zeitraum 108 784 To. von deutschen Werften für fremde Rechnung gebaut wurden. Dies Verhältniß wird sich hoffentlich in den nächsten Jahren wesentlich ändern.

Koloniales.

* Zur Frage der **ostafrikanischen Zentralbahn** schreibt die „Köln. Ztg.":

„Ein eifriges und hervorragendes Mitglied der deutschen Kolonial-Gesellschaft ist dieser Tage mit einer sehr abfälligen Erklärung über das Verhalten dieser Gesellschaft in die Oeffentlichkeit getreten. Im Laufe seiner Darlegungen stellt der Herr die Behauptung auf, die Reichsregierung habe „klang- und wortlos" ihre vier Jahre hindurch verheißene ostafrikanische Bahnvorlage zurückgezogen und die Kolonialfreunde im Reich ohne Begründung und Aufklärung einfach „sitzen gelassen". Da darf man wohl fragen, woher denn dem „eifrigen und hervorragenden Mitgliede der Kolonial-Gesellschaft" diese überraschende Wissenschaft kommt. Bis jetzt hat es allgemein als feststehend gegolten, daß die ostafrikanische Bahnvorlage durchaus nicht zurückgezogen und vor Schluß der letzten Tagung nur mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit und in der bestimmten Erwartung, daß bis zum Herbst in den Anschauungen der Parteien eine weitere Klärung zu Gunsten des Bahnbaues eintreten wird, nicht wieder vor das Plenum des Reichstages gebracht worden ist. Die Reichsregierung hält, wie wir erfahren, durchaus an der Ansicht fest, daß die Ausführung der Bahn Dar-es-Salaam—Mrogoro nothwendig ist, und die Gewinnung eines solchen Verkehrsmittels für die Entwicklung Deutsch-Ostafrikas eine Lebensfrage bedeutet. Sie wird daher die Bahnvorlage auch weiterhin mit allem Nachdruck vertreten, ohne Rücksicht auf unsachliche Ausstellungen und Nörgeleien, die an sich der Sache nicht förderlich sein können."